

Einsam und verlassen - Der S-Bahnhof Wernerwerk

Nur wenige Minuten von meinem Zuhause entfernt, an der Ecke zwischen Siemensdamm und Wohlrabedamm, befindet sich der alte, seit 1980 stillgelegte S-Bahnhof Wernerwerk, eine Station der ehemaligen Siemensbahn. Vergessen und verwunschen liegt das Gebäude samt Gleisanlagen am Rande des stark befahrenen Siemensdammes, dessen Autos unter der mächtigen, mit Werbung verunzierten Bahnbrückenkonstruktion hindurchfahren. Am Backsteineingang steht in großen orangefarbenen Lettern „BLUMENMARKT“.



Vielleicht ein Relikt aus der Zeit, als die Bahn schon nicht mehr fuhr. Die Türen zur ehemaligen Eingangshalle sind mit durchsiebten, silberfarbenen Metallplatten vernagelt. Linst man durch die Löcher der Platten, entdeckt man im Inneren des Gebäudes die alte, teilweise mit Schutt bedeckte Steintreppe, die zu den Gleisen führt. Ich möchte dennoch eintreten, auf dem historischen Steinfußboden laufen, durch die Eingangshalle wandeln, die mit Kacheln und Gittern ausgestattet ist.

Schaut man von außen auf den Bahnsteig, so entdeckt man zwischen den Gleisen ein besprühtes Häuschen mit eingeschmissenen Fenstern, eine Ruine. Die ehemalige Beleuchtung verbreitet den Charme der Siebziger Jahre. Unter der Trasse, mit Metallgittern abgesperrt, lagern dicht an dicht weiße Säcke, befüllt mit Bauschutt. Ergebnis beginnender Aufräumarbeiten. Denn die Siemensbahn soll bis 2029 reaktiviert werden.



Auf dem kleinen Weg zwischen dem S-Bahnhof und dem eingezäunten Siemens – Werksgelände sitzt auf dem bemoosten Mauersockel, der sich entlang des Zaunes zieht, ein verstört wirkender Mann mittleren Alters. Er nickt stereotyp mit dem Kopf, redet vor sich hin. Sein Blick wandert meist nach unten ins Leere. Aber manchmal streckt er sich ein wenig und schaut direkt auf das alte vor ihm liegende Bahngelände, vom Leben zerrüttet, wie er selbst. Das Siemensgebäude im Rücken und die mächtige Stahlkonstruktion der Gleisanlagen vor ihm, wirken wie ein schützendes Korsett für den scheinbar aus der Bahn geworfenen Mann. Der Verkehrslärm vom Siemensdamm ist deutlich zu hören, aber diese vorgegaukelte Abgeschlossenheit mit ihren baulichen Relikten vergangener Zeit bietet einen seltsamen Ort des Rückzugs.

Die wenigen vorbeieilenden Passanten würdigen weder den Mann noch die Bahnhofsbrache eines Blickes.

Text und Fotos: Brigitte, September 2022